

„AUF DEM GIPFEL DER FREIHEIT“

Einmal das weiße Dach Afrikas sehen und den Gipfel des Kilimandscharo erklimmen – ein Traum vieler Menschen. Von denen, die starten, erreicht nur die Hälfte den „Uhuru Peak“, den Gipfel der Freiheit, wie der höchste Punkt Afrikas auf Swahili genannt wird. Auch Sabine Nehls aus Vörstetten hatte diesen Traum – zusammen mit ihrem Mann Michael an der Filmkamera begab sie sich auf die abenteuerliche Reise – und zu sich selbst.

„Der Traum, den Kilimandscharo zu besteigen, schlummerte schon sehr lange in mir. Nur wusste niemand davon. Selbst mein Mann nicht, mit dem ich bereits 25 Jahre verheiratet bin. Er war es dann, der den nötigen Anstoß gab. Im Fernsehen verfolgten wir eine Dokumentation über den höchsten Punkt Afrikas, als Michael sagte: Da will ich irgendwann hin! Du also auch? Zwei Tage später hatte er den Trip gebucht, in drei Monaten sollte die Reise beginnen. Ich erschrak. Mein Mann ist Extremsportler, hat schon zwei Mal beim Race Across America teilgenommen, dem härtesten Radrennen der Welt. Ich habe drei Kinder großgezogen, verfüge als Pilates-Trainerin zwar über eine Grundfitness, aber ob das für die Anforderungen am Berg ausreichen wird? Ich bekam Herzklopfen beim Gedanken an die Höhenkrankheit und begann, intensiv zu trainieren. Nach der ersten Wanderung hatte ich schlimmen Muskelkater, später liefen wir problemlos acht Stunden am Stück, wanderten auf den Kandel und den Feldberg. In der Uniklinik bekam ich



Foto: © Privat

grünes Licht für den Trip. Die Furcht wich nun der Freude. In Tansania angekommen, wurden wir überall mit großer Herzlichkeit empfangen. Die Freundlichkeit der Menschen motiviert mich, ich bin guter Dinge, unsere Tour ist perfekt organisiert. Franco, unser Chef-Bergführer, stand bereits über 200 Mal auf dem Gipfel, das 35-köpfige Team ist sehr erfahren, mit acht weiteren Bergtouristen machen wir uns auf den Weg.

Der Marsch durch den tropischen Regenwald über fünf Klimazonen hinweg beeindruckt mich tief. Was für eine Natur! Je höher wir kommen, desto öfter hören wir in diesen Tagen „Pole, pole“, auf

Swahili das Wort für „langsam“. So soll der Höhenkrankheit vorgebeugt werden. Uns geht es gut, auch die Nächte in den Zelten sind erträglich, die Gruppe gibt sich gegenseitig Halt, und tagsüber gerät man beim Wandern in einen ganz eigenen Fluss, man ist auf der Reise zu sich selbst. Am Abend vor der Gipfelbesteigung lassen uns der hohe Ruhepuls in über 4600 Metern Höhe und die Aufregung nur schwer zur Ruhe kommen, kurz vor Mitternacht brechen wir auf. Stunden später sehen wir in 5895 Metern Höhe bei minus 18 Grad über Afrika die Sonne aufgehen. Geschafft, wir sind auf dem Gipfel der Freiheit – ein unbeschreibliches Gefühl! Fast 50 Jahre war ich alt, als sich mein Traum erfüllte. Heute weiß ich: Nur was man sich vorstellen kann, ist auch erreichbar, während alles, was man sich nicht vorzustellen erlaubt, für immer unerreichbar bleiben wird.“ **Aufgezeichnet von Kai Hockenjos**



Foto: © Neidhardt

TOR DES MONATS – WER HAT'S GESEHEN?

Positive Meldungen aus dem Freiburger Fußballlager nimmt man in diesen Tagen dankbar zur Kenntnis. So auch diese: Pavel Krmas für das Tor des Monats nominiert.

Toll. Schöne Tore schaut man sich immer gerne an. Jetzt ist es aber so, dass Krmas' Treffer zu einem Zeitpunkt fiel – in der 68. Minute, als der Sportclub, auswärts und in Unterzahl, bereits aussichtslos mit 0:3 hinten lag –, zu dem einige Freiburger Fußballfreunde bereits abgeschaltet hatten. Aber in Zeiten des Internets müsste es ja ein Leichtes sein, sich den Treffer noch einmal vor Augen zu führen. Denkste. Auf einschlägigen Videoportalen untersagt die Liga das Verwenden ihres Materials. Nicht einmal auf der ARD-Seite zum Tor des Monats kann man sich den Treffer noch einmal anschauen.

chilli-Tipp: Auf bundesliga.de ist der Tref-fer im Bereich „Fanzone“ zu sehen. Abstim-men kann man noch bis zum 18. Februar – das allerdings auf www.sportschau.de.

EIN WAHRER TIERFREUND WIRD 75



Foto: © Mundenhof

Herzlichen Glückwunsch Helmut Knosp! Wer bitte? Der Mann, der am 6. Februar sei-nen 75. Geburtstag gefeiert hat, ist viel-leicht Freiburgs tierfreundlichster Mensch. Seit 1990 engagiert er sich für den Mun-denhof. Knosp hat Schafe, Trampeltiere, Watussirinder, Wasserbüffel und Kamele gestiftet und auch deren Patenschaft über-nommen. Zudem hat er durch Spenden den Ausbau von Gehegen finanziert und weite-re Anschaffungen ermöglicht. Doch damit nicht genug: Der Mann im Rentenalter ar-beitet seit 2007 jede Woche 25 Stunden in den Tiergehegen und hilft den Tierpfle-gerinnen und -pflegern bei der Reinigung – selbstverständlich ehrenamtlich.

EINGEBROCHEN, GESOFFEN, GEFAHREN

Bei manchen Geschichten fällt einem nichts mehr ein. So auch bei dieser: Ein polizeibe-kannter 37-jähriger Mann ist Anfang Febru- ar von einer Polizeistreife im Rahmen einer Routinekontrolle in Freiburg-St. Georgen angehalten worden. Dabei wurden die Be- amten auf eine offene Sektflasche im Wa- gen aufmerksam. Natürlich hatte der Fahrer getrunken, bei weiteren Untersuchungen stellte sich heraus, dass er auch unter Dro- geneinfluss stand. Doch damit längst nicht genug: Bei der Kontrolle des Fahrzeuges stellte sich heraus, dass der Angetrunkene mit gestohlenen Kennzeichen unterwegs war. Die Sektflasche trug zudem ein Etikett mit der Aufschrift eines Schauspielhauses an der Haslacher Straße. Eine Überprüfung des Schauspielhauses ergab, dass der Mann kurz zuvor dort eingebrochen war.

Da man nicht davon ausgehen kann, dass dieser Mann bei vollem Verstand ist, bringt es nicht einmal etwas, zu versuchen, sich den Gesichtsausdruck des Täters zu Beginn der Kontrolle vorzustellen. Wie gesagt: Manch- mal fällt einem gar nichts mehr ein ... **fho**



Nachgewürzt!

chilli-exklusiv: Die Rücktrittsrede von Christian Wulff

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, vor wenigen Wochen habe ich gesagt: In einem Jahr ist alles verges- sen. Und das gilt auch für mich. Denn ich trete heute als Bundesprä- sident zurück. Die Stahlgewitter werden nur vorbeiziehen, wenn ich meinen Krieg in Schloss Bellevue beende und die Waffen strecke. Ich erkenne meine bedingungslose Kapitulation an.

Ich möchte mich bei meiner Erfinderin Angela Merkel entschuldigen. Dafür, dass sie mir dieses Praktikum ermöglicht hat. Und bei den Menschen, die seither in Angst und Schrecken leben, wenn sie ihre Mailbox anhören, aus Angst, eine Drohung von mir drauf zu ha- ben, nur, weil sie die BILD gelesen haben. Ein Blitzkrieg – nein, eine Blitzumfrage unter zwei Deutschen ergab: Der Deutsche fühlt sich auf seiner eigenen Mailbox in etwa so sicher wie einst in Stalingrad. Ich gebe zu, viele Menschen hielten mich für einen kleinen Schuljun- gen, der sowieso nur mit seiner Wasserpistole rumballert. Darum habe ich die ganze Affäre selbst angezettelt. Einfach, damit die Menschen merken, dass es mich noch gibt. Polen schien offen, aber am Ende habe ich mich doch selbst in die Luft gejagt.

Ich werde nun Skandal-Nachhilfe nehmen bei Silvio Berlusconi, der hat ja jetzt auch Zeit. Auf dem Weg dorthin werde ich noch den Ru- bikon überschreiten. Giovanni di Lorenzo wird mich begleiten und in der ZEIT schreiben: Er kann übers Wasser gehen. Anschließend machen wir zusammen ein Interview-Buch: „Vorerst geeiert.“

Sodann werde ich unter dem Pseudonym Kermit, der Frosch, Mail- boxansagen produzieren. Los sprich drauf, sonst gibt's Krieg. So werde ich in die letzte große Schlacht ziehen und Rundfunkrat im ZDF werden, dann brauche ich Chefredakteure nicht mehr anzuru- fen, sondern kann sie gleich in die Luft gehen lassen. Übernachten werde ich dann bei Bettina Schausten auf dem Gästebett. Selbst- verständlich werde ich bezahlen – 150 Euro pro Nacht. Das sind Peanuts im Gegensatz zu dem, was ich für meine Frau Bettina be- zahlt habe. Und das Zimmer bei Frau Schausten übernimmt ja Gott sei Dank die Firma Zentis.



Foto: © Privat

Florian Schroeder, Kabarettist, studierte in Freiburg, lebt in Berlin und vergibt die chilli- Schote am goldenen Band.